



**Verfolgt.  
Verlobt.  
Verheiratet.**  
Scheinehen  
ins Exil

Persecuted. Engaged. Married.  
Marriages of convenience in exile



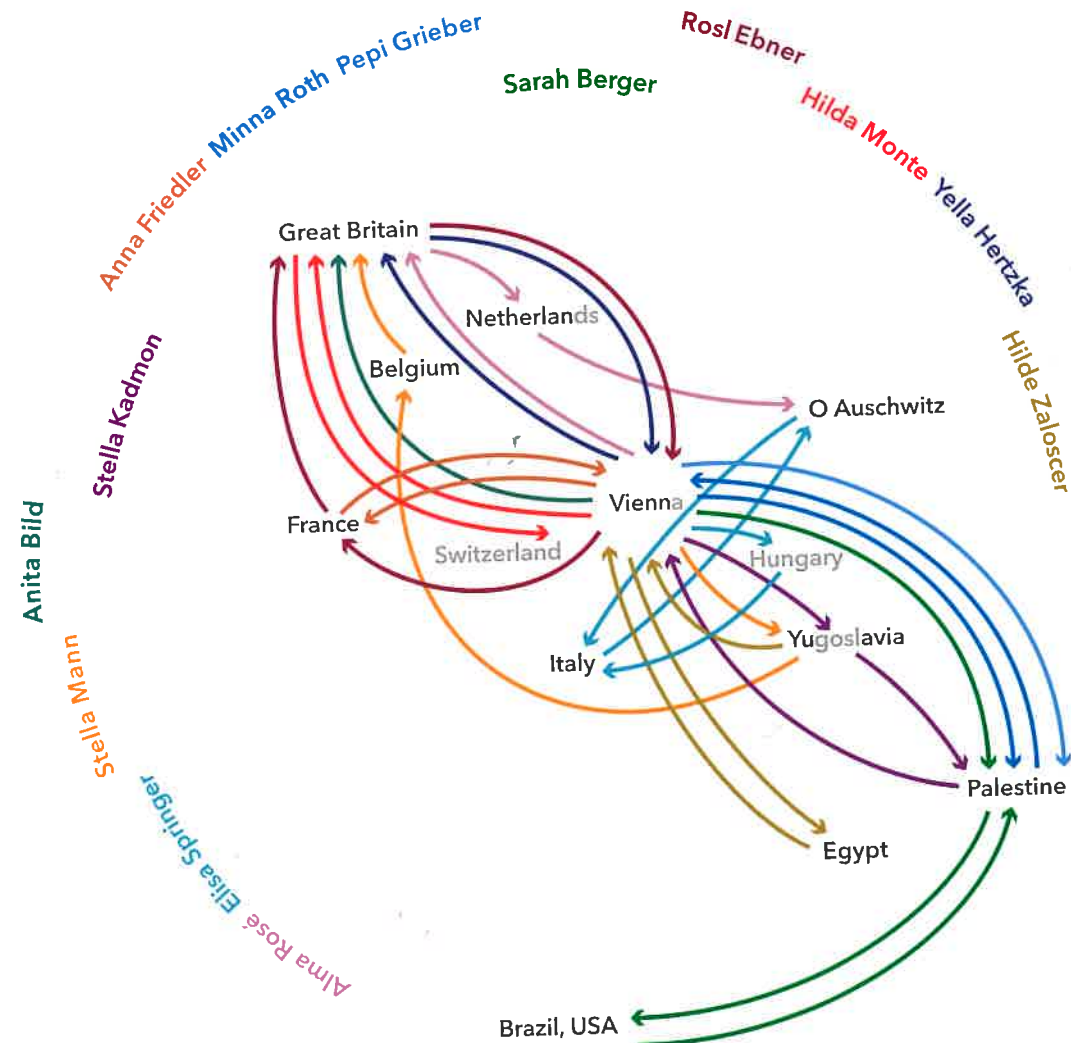
**Jüdisches  
Museum  
Wien**  
Judenplatz

„Als Hitler in Wien einrückte und sie Schwierigkeiten hatte, auszuwandern, heiratete sie einen ihr fast unbekanntem Mann. Es gab viele solcher Ehen, die faktisch nur Scheinehen waren und nie vollzogen wurden. Ein Mann, der eine Frau unter diesen Bedingungen heiratete, verlangte eine große Summe Geldes für seinen Namen und seine Dienste und fühlte sich obendrein noch als Wohltäter, weil er der Frau auf diese Weise ermöglichte, Österreich zu verlassen. Sobald seine ‚Frau‘ im Ausland war, reichte er die Scheidung ein. Öfter hatten diese Scheinehen auch unangenehme Erpressungen zur Folge.“ (Margit von Mises 1981)

“When Hitler arrived in Vienna and she had difficulty in leaving, she married a man whom she hardly knew. There were many marriages of this type, which were effectively marriages of convenience and were never consummated. A man who married a woman under these circumstances demanded a large sum of money for his name and his services and also regarded himself as having done a good deed because he enabled the woman to leave Austria in this way. As soon as his 'wife' was abroad, he filed for divorce. These marriages of convenience sometimes resulted in blackmail or extortion" (Margit von Mises 1981)

# Inhalt

## Contents



6	Ein Schlupfloch in die Freiheit? A Loophole to Freedom? Danielle Spera	82	<b>Hilda Monte</b> Eine „politische Heirat“ für den Widerstand A „Political Marriage“ for the Resistance Birute Stern & Ellen Babendreyer
14	Heiraten kann Leben retten! Scheinehen während der NS-Zeit Marriage as a Lifesaver! Marriages of convenience during the Nazi era Irene Messinger & Sabine Bergler	90	<b>Rosl Ebner</b> Bis das Kriegsende Euch scheidet Until War's end do them part Linda Erker
30	<b>Sarah Berger</b> Rettende Familienbände Family Ties to the Rescue Daniela Pscheiden & Ruth Dick	98	<b>Stella Kadmon</b> Masel Tow für eine Hochzeit mit dem Cousin in Belgrad Mazel Tov for a wedding with the cousin in Belgrade Sabine Bergler
38	<b>Minna &amp; Otto Roth</b> Zwei Scheinehen für ein Liebespaar Two marriages of convenience for one couple Irene Messinger	108	<b>Stella Mann</b> Auf der Flucht vor Verfolgung und vor ehelichen Pflichten Escaping from persecution and from marital duties Andrea Amort & Irene Messinger
46	<b>Hilde Zalocser</b> Eine interreligiöse <i>mariage blanc</i> in Ägypten An interreligious <i>mariage blanc</i> in Egypt Irene Messinger	118	<b>Yella Hertzka</b> Scheinehe, Flucht und Exil einer Frauenrechtlerin im Nationalsozialismus Marriage of convenience, flight, and exile of a feminist in the Nazi era Corinna Oesch
54	<b>Anita Bild</b> Eine durchdachte Scheinehe für eine Tanzkarriere A considered marriage of convenience for a stage career Peter Bild & Irene Messinger	126	<b>Alma Rosé</b> Vergebliche Namensehe in den besetzten Niederlanden A Futile Dutch Marriage of Convenience Michael Haas
64	<b>Elisa Springer</b> Jüdische Scheinehe und katholische Liebesehe auf Italienisch Jewish marriage of convenience and Catholic love match with Italians Sabine Bergler	136	Zur Architektur der Ausstellung Exhibition architecture GABU Heindl
72	<b>Anna Friedler</b> Eine Scheinehe und eine emotionale Bindung an Frankreich über Generationen A marriage of convenience and a multi-generational emotional tie with France Simone Oremovic	138	Bibliografie und Quellen (Auswahl) / Selected Bibliography
		141	Abkürzungsverzeichnis
		142	Autorinnen und Autoren / Contributors
		145	Leihgeber / Lenders
		146	Besonderer Dank / Special Acknowledgement



## Zur Architektur der Ausstellung

Die Ausstellung nutzt verschiedene räumliche Ebenen, um die Biografien von dreizehn Frauen aus Wien zu erzählen, die repräsentativ für eine Dunkelziffer stehen: für all jene während der NS-Zeit verfolgten Frauen, die als Überlebensstrategie eine Scheinehe eingingen.

Die Ausstellung ist in jedem Raum rund um eine leere Mitte angeordnet. Jede einzelne Geschichte wird jeweils durch ein Porträt der Frau und ihre Fluchtroute auf papierernen Schichten sowie durch persönliche Gegenstände, Dokumente, Videos und Interviews auf je drei überlappenden Tischen aus dünnem Aluminium dargestellt. Diese Überschneidungen beziehen sich auf die Fragilität und Verflechtung der drei Lebensabschnitte, und zwar vor, während und nach der Scheinehe. Auch die entsprechenden verschiedenen Namen jeder einzelnen Frau zeugen von der Zeit ihrer Verfolgung, der Zeit im Exil und – so sie sich mit der Scheinehe retten konnte – von der Zeit nach der Ehe.

Die Wände der Ausstellungsräume, vor denen all die Biografien – von Studentinnen, politischen Aktivistinnen, Künstlerinnen, Wissenschaftlerinnen, Tänzerinnen – Platz finden, sind Träger der Themen, die für viele der Frauen Relevanz hatten. Die Themen, wie die Angst vor Missbrauch und Denunziation oder die Frage nach Bezahlung sind oft unausgesprochen geblieben und befinden sich daher zwischen den vor den Wänden verorteten Biografien. Sie werden durch persönliche Zitate der Frauen in den Raum gebracht.

## Exhibition architecture

The exhibition uses different spatial levels to narrate the biographies of thirteen women from Vienna as representatives of an unknown number of women persecuted during the Nazi era who resorted to a marriage of convenience as a survival strategy.

Every room in the exhibition is arranged around an empty central area. Along the walls are all of the biographies—of students, political activists, academics, dancers. The stories of the individual women are presented by showing their portrait and escape route on paper banners, and personal objects, documents, and videos on three overlapping, thin aluminum tables. These overlaps symbolize the fragility and interconnectedness of the three life segments—before, during, and after the marriage of convenience. The different names of the women also bear witness to the time of their persecution, exile, and—in the case of those who survived—the time after the marriage of convenience.

The walls themselves display themes of relevance to many of the women—fear of abuse and denunciation, or the money involved—often left unspoken and therefore placed between biographies. They are brought out into the open by means of personal quotations by the women.